

Reserven und Möglichkeiten überrascht. Dreizehn Arbeitskräfte, das sind 17,7 Prozent der Werktätigen, werden jetzt im Bereich Feindrahtzug weniger benötigt.

Ich kann sagen, die Schwedter Erfahrungen haben uns geholfen, im Rahmen der sozialistischen Rationalisierung den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, neue technologische Erkenntnisse und die wissenschaftliche Arbeitsorganisation konkreter zu nutzen, um Arbeitsplätze einzusparen. Damit bewiesen wir, daß bei klaren politischen Positionen und gründlichen Überlegungen Schwedt für alle Betriebe Gültigkeit besitzt. Gleichzeitig wurde die Auffassung widerlegt, wonach die Schwedter Initiative nur im Zusammenhang mit Neuinvestitionen anwendbar sei.

Aber bei allen diesen Fragen, so stellten wir weiterhin fest, geht es nicht nur um technische und organisatorische Aufgaben, sondern vor allem und zuerst um eine gute Arbeit mit den Menschen. Denn bei uns in der DDR wird die Rationalisierung immer mit den Menschen und für die Menschen durchgeführt.

Ganz anders ist der Zweck der Rationalisierung im Kapitalismus. Dort dient sie einzig und allein dem Ziel, die Profite der Monopole zu vergrößern. Der Arbeiter wird nicht gefragt, und wenn er nicht mehr gebraucht wird, fliegt er auf die Straße. Über das wachsende Ausmaß der Arbeitslosigkeit in den kapitalistischen Staaten und die ungezählten menschlichen Tragödien, die dadurch entstehen, kann sich jeder in unseren Massenmedien informieren.

Auch bei uns treten bei der sozialistischen Rationalisierung persönliche Probleme auf. Wir beachten sie ständig. Sie sind jedoch ganz anderer Natur als im Kapitalismus. Vor allem braucht bei uns keiner Sorge um den Arbeitsplatz und seine Existenz zu haben.

Zu unserem Kollektiv gehörte beispielsweise die Jugendfreundin Gabriele Jarchow. Ihren Arbeitsplatz haben wir eingespart. Gewiß wäre sie gern geblieben, denn sie fühlte sich wohl in unserer Brigade. Heute arbeitet sie an einem sehr wichtigen Arbeitsplatz im Produktionsbereich Kabelfertigung. Sie hat sich dort gut eingearbeitet. Und weil es sich um eine anspruchsvolle Tätigkeit handelt, die sie dort ausübt, hat sie jetzt sogar mehr Geld in der Lohntüte.

Die bisher erreichten Ergebnisse machen uns nicht selbstzufrieden. Wir haben bereits weitere Möglichkeiten ins Auge gefaßt, durch technische und technologische Veränderungen, vor allem über den Einsatz der Mikroelektronik, in den nächsten Jahren weitere Arbeitsplätze einzusparen.

Dieter Warncke  
Jugendbrigadier im Kabelwerk Nord Schwerin

Berlin

## Leistungsentwicklung anhaltend beschleunigen

Dank der zielstrebigem Wissenschaftspolitik unserer Partei hat sich unsere Akademie zu einem leistungsfähigen Zentrum der Grundlagenforschung entwickelt. Heute wirken über 20000 Wissenschaftler, Techniker, Arbeiter und Angestellte in nahezu 50 Instituten und Einrichtungen, wovon etwa die Hälfte in Berlin ansässig ist. Gemeinsam mit der Humboldt-Universität und anderen Hochschulen, gemeinsam mit den Kombinat und Betrieben, mit dem Gesundheitswesen, den kulturellen Institutionen und anderen Einrichtungen ist die Akademie zu einem bedeutenden Faktor der Wissenschaft und des geistig-kulturellen Lebens in der Hauptstadt geworden.

Unsere Akademie hat nach dem IX. Parteitag einen beachtlichen Aufschwung genommen. Das theoretische Niveau der Forschung und ihre Wirksamkeit für die Volkswirtschaft und andere gesellschaftliche Bereiche sind deutlich gewachsen. Allein im Jahre 1980 wurden 348 Ergebnisse der Akademieforschung übergeführt, was einen deutlichen Zuwachs gegenüber 1979 bedeutet.

Neben den von Genossen Konrad Naumann bereits angesprochenen Entwicklungen der Kristallzüchtungsanlagen ZFA80 zusammen mit dem VEB Steremat und von Halbzeugen für Lichtleiterfasern mit dem Kabelwerk Oberspree betrifft dies ferner die Ausarbeitung und Einführung eines weltstandsbestimmenden Ionenstrahl-Ätz-Verfahrens für die Bauelemente-Technologie gemeinsam mit dem Werk für Fernseh elektronik Berlin. Die Zusammenarbeit mit dem Kombinat EAW Treptow zu den Corex-Bausteinen bzw. mit dem Kombinat NARVA zu verbesserten Leuchtstofflampen wurde mit neuen Ergebnissen planmäßig weiter ausgebaut. Die Kooperation zwischen Grundlagenforschung und Produktion muß nach unseren Erfahrungen langfristig angelegt und kontinuierlich betrieben werden. Der Blick muß dabei über eine Fünfjahrplanperiode hinaus gehen, und die gemeinsame Verantwortung muß sich in einer arbeitsteiligen Kooperation mit verbindlichen Pflichtenheften niederschlagen.

Unerlässlich für ein höheres Tempo der Überführung ist neben dem Ausbau einer leistungsfähigen Industrieforschung auch die Stärkung der technisch-technologischen Basis in unserer Akademie selbst. Wir denken ferner an die Ein-